

Premiere für Koblenz-Spielfilm

Publikum im Schängel-Center beklatscht „La Boom Exklusiv“ von Jeff Green enthusiastisch – Große Vorführung am 11. Oktober

Eine Geschichte voller Poesie und Magie erzählt der Koblenzer Regisseur, Kameramann und Drehbuchautor Jeff Green in seinem ersten abendfüllenden Spielfilm „La Boom Exklusiv“, der jetzt im Schängel-Center seine Vorpremiere vor geladenem Publikum erlebte. Am Mittwoch, 11. Oktober, ist der ambitionierte Streifen in der Rhein-Mosel-Halle zu sehen – bei freiem Eintritt.

KOBLENZ. Annika Olbrich und Matthias Thömmes liefern in „La Boom Exklusiv“ des Koblenzers Jeff Green beeindruckende Schauspielleistungen ab, die beiden Koblenzer empfehlen sich sogar für mehr. Und dennoch ist nach zwei Stunden Filmerlebnis das Gefühl da, eigentlich einem anderen Hauptdarsteller zugeschaut zu haben: der Stadt Koblenz. In „La Boom Exklusiv“ erzählt Regisseur, Kameramann und Drehbuchautor Jeff Green eine Geschichte von Magie und Poesie. Und er porträtiert Koblenz als eine magische und poetische Stadt.

Dass Koblenz mehr sein würde als bloß leblose Kulisse, war schon in Greens Begrüßung bei der Vorpremiere im Schängel-Center zu ahnen: „Ich kam zu dem Schluss, dass Koblenz reif ist für eine internationale Filmproduktion“, meinte der sympathische Texaner schmunzelnd – und ertönte Lacher sowie Applaus. Einen Film „von Koblenzern mit Koblenzern für Koblenzer“, der sich hohe Ziele setzt, hatten die Teammitglieder Karina Polzin und Thomas Steinebach „La Boom“ zuvor schon genannt. Dass es sich dennoch nicht um einen faden lokalpatriotischen Imagefilm handelt, dafür sorgte „das Hirn, das Herz und das Auge“ von „La Boom“, eben jener Jeff Green, der im richtigen Leben Geschäftss Englisch an



Die Macher des Films – Karina Polzin, Jeff Green und Thomas Steinebach (oben, von rechts) – begrüßten die illustren Gäste, die der Premiere einen Hauch von Glamour verliehen. ■ Fotos: Th. Frey

einer privaten Koblenzer Akademie unterrichtet, und für den „La Boom“ so etwas wie die Erfüllung eines cineastischen Traums ist. Dieser Traum bedeutete nun fast drei Jahre Arbeit – mit einem engagierten, jungen Team aus Darstellern und Fachleuten hinter der Kamera.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. „La Boom“ erzählt abendfüllend und gut unterhaltend eine zauberhafte Geschichte. Julia (Annika Olbrich) arbeitet im Secondhandshop „La Boom“ in der Kornfortstraße, ihr Freund Max (Matthias Thömmes) studiert Wirtschaft an einer Koblenzer Eliteuniversität

(Drehorte: der Rathaus-Innenhof und die WHU in Valendar). Sein Kommilitone Pinot plant eine ungeheuerliche Diplomarbeit: Haben Magie und Zauberei Einfluss auf wirtschaftliche Prozesse? Als der Secondhand-Laden von begeisterten Käufern gestürmt wird, scheint sich die These zu bestätigen: Haben die getragenen Klamotten die Eigenschaften und Geschichten ihrer Vorbesitzer noch in den Nähten? Ist der ganze Laden am Ende mehr als nur ein Geschäft, vielmehr ein Tor zu einer anderen, magischen Welt?

Jeff Green nimmt seine Zuschauer mit in diese Welt der

Magie und erzählt seine Geschichte poetisch und dramaturgisch leise. Erst nach und nach offenbart sich das Unglaubliche – ohne in platte Fantasy-Klischees abzurutschen. Sein Film lebt von seinen (Haupt-)Darstellern, seiner sensiblen Kameraführung und Lichtregie sowie von der Filmmusik, die der Koblenzer Musiker Johannes Bernd eigens komponiert hat und die das Gesamterlebnis erst vollkommen rundet.

Daran haben auch die Protagonisten immensen Anteil. Matthias Thömmes macht seinen Max glaubwürdig und cool zum smarten Elitestudenten, dessen wohlgeordnete

Businesswelt arg erschüttert wird durch die unerklärlichen Begebenheiten im „La Boom“. Zart spielt Annika Olbrich die verträumte und gleichzeitig kluge Julia – ihr konzentriertes, nie effekthaschendes Spiel verleiht ihr viel natürliche Präsenz. Auch dank Johannes Bernds Musik wird sie zu einer Art Kowelenzer Amélie, so gewitzt und sympathisch gelingt ihr die fabelhafte Rolle.

Immer wieder gelingen Green derweil filmerische Glanztaten, wenn er etwa seine beiden Hauptdarsteller durch die spärlich beleuchtete „Schatzkammer“ des Ladens streifen lässt oder die Zuschauer eine Traumsequenz von Max erleben. Immer wieder verliert der etwas überlange Film leider auch (noch) seinen Rhythmus. Dies ändert jedoch nichts an der beeindruckenden Gesamtleistung: Fast ohne Budget – unterstützt wurden Film und Premierenfeier von der Sparkasse, der Königsbacher Brauerei, der Koblenz-Touristik und den Institutionen, die als Drehorte erhielten – wurde ein ambitionierter Film mit überaus talentierten Darstellern auf die Beine gestellt, wurde eine Kameraästhetik durchgesetzt, wurde sich Zeit beim Schnitt gelassen, sodass ein Werk von professioneller Anmutung entstand, das freilich dennoch seine durchaus abenteuerliche Entstehung nicht verheimlichen kann (und will).

Und es überzeugt auch die Heimatstadt aller Beteiligten: Koblenz macht sich prima als Spielort dieses ungewöhnlichen Plots. Es gibt eben einiges an Magie zwischen Rhein und Mosel. **Tim Kosmetschke**

■ Am Mittwoch, 11. Oktober, 20 Uhr, ist der Film „La Boom Exklusiv“ zum ersten Mal öffentlich zu sehen: bei freiem Eintritt in der Rhein-Mosel-Halle